

Epilepsie: mehr wissen – weniger leiden

Epilepsiekranken Kinder, Jugendliche und Erwachsene wissen oft wenig über ihre Erkrankung. Eine spezifische Schulung soll ihnen helfen, die Krankheit zu verstehen und mit ihren Anfällen besser zu leben. Weil Epilepsie den Lebensalltag langfristig beeinflusst, muss ein guter Umgang mit dieser Erkrankung mehr erfassen als nur Diagnostik und die Verordnung von Therapien. In Zusammenarbeit mit Ärzten und Kliniken werden in Deutschland entwickelte Schulungen von der Schweizerischen Epilepsievereinigung (Epi-Suisse und ParEpi) seit ein paar Jahren in der Schweiz angeboten.

(Epi-Suisse)

Relation tendue entre les décisions de justice et la prévention du VIH

Selon le droit pénal, une personne séropositive qui risque de transmettre le sida à ses partenaires lors de rapports sexuels non protégés est punissable – même si le partenaire est consentant et au courant de la maladie. Les tribunaux imputent ainsi souvent de manière unilatérale la responsabilité de la prévention du sida aux séropositifs. Tels sont les résultats d’une étude soutenue par le Fonds national suisse.

(FNS)



Prévention du sida: qui en est responsable?

Les coups de poing et de pied portés à la tête sont loin d’être des délits négligeables

Les blessures à la tête dues aux agressions ont augmenté ces dernières années. C’est ce que montre entre autres une étude (2007) de l’Hôpital de l’Île Berne. Certains exigent des peines plus sévères. Or: des peines plus lourdes ont-elles vraiment un effet préventif? Sont-elles peut-être même contre-productives? Manfred Dähler, avocat de confiance de FRAGILE Suisse, affirme: «Mieux vaut apporter une aide concrète à la victime que de prononcer une peine plus lourde pour l’agresseur.» Il préconise en effet des peines pécuniaires à titre de réparation. FRAGILE Suisse défend aussi cette opinion, et propose son aide aux personnes cérébro-lésées et fournit également des conseils juridiques (Helpline, tél. gratuit 0800 256 256).

(FRAGILE Suisse)



Une blessure infligée à la tête peut largement entraver la qualité de vie d’une personne.

17. Oktober 2009: offene Türen auf der Rega-Basis Erstfeld (UR)

Die Schweizerische Rettungsflugwacht (Rega) hat einen neuen Gebirgshelikopter, die AgustaWestland Da Vinci. Sie wird am Tag der offenen Tür in Erstfeld (UR), dem 17. Oktober, dem interessierten Publikum vorgestellt. Für Gross und Klein stehen die Tore der Rega-Basis von 10.00 bis 17.00 Uhr offen. Nebst dem neuen Da Vinci ist die Rega-

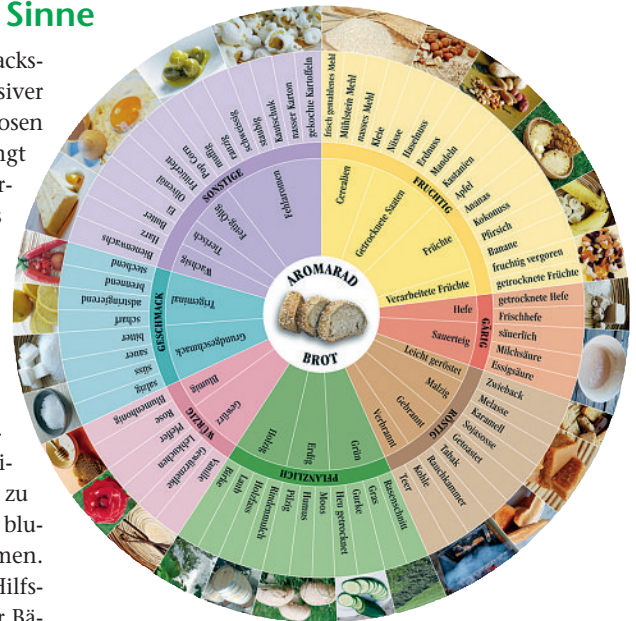
Helikopterflotte zu bestaunen. Die Kinder können sich auf der «Gumpi-Burg» vergnügen. Verschiedene Stände informieren über die Rega, und auch die Rega-Partner vor Ort stellen sich vor: Schweizer Alpen-Club SAC, Ambulanzdienste, Polizei und Feuerwehr.

(Rega)

Brotaromen: ein Fest für die Sinne

Der Herbst schärft die Wahrnehmung: Geschmacksnoten, Gerüche, alles scheint deutlich intensiver zu sein. Ein idealer Zeitpunkt, sich der grenzenlosen Aromenvielfalt von Brot zu widmen. Brot bringt eine bislang unerforschte Aromenpalette hervor. Eine gemeinsame Sprache für den Genuss von Käse, Schokolade und Wein gibt es längst: Hier hilft seit Jahren ein Aromarad, das jeweilige Geschmackserlebnis in Worte zu fassen. Für das Brot gibt es ein solches erst seit Ende 2008. Es soll helfen, der «Sprachlosigkeit» bei der Beschreibung des Brotgeschmacks ein Ende zu bereiten. Die Begriffe mild, sauer oder ausgewogen werden in Zukunft nicht mehr ausreichen, um den Geschmack eines Brots dezidiert zu beschreiben. Künftig werden auch Begriffe wie blumig, fruchtig, würzig oder erdig zum Zug kommen. Nicht zuletzt soll das Brotaromarad auch als Hilfsmittel dienen, Kundinnen und Kunden in der Bäckerei besser zu beraten.

(Schweizerische Brotinformation)



Vielfältige Brotaromen: Das Brotaromarad macht sie sprachlich fassbar.